

Für einen Kur-Sommer nach Hall

Geschichte Vor 175 Jahren ist Eduard Mörike in der Oberen Herrngasse in das Haus mit der Nummer sieben eingezogen.

Schwäbisch Hall. „Bevor ich Wasser trinke und ausgehe durchmess' ich ein paarmal das große leere Zimmer. Es freut mich jedesmal so oft ich es öffne“, schwärmte Eduard Mörike 1844 von seiner neuen Bleibe. Gemeint ist das Haus Nummer sieben in der Oberen Herrngasse in Schwäbisch Hall.

Der dichtende Pfarrer mit dem Hang zur Hypochondrie kam in die Siederstadt zur Kur. Denn Hall nutzte seine Sole – seit die Salzgewinnung wegen der vielen eröffneten Bergwerke zusehends unrentabel wurde – für Kur-Zwecke. 1827 wurde der Schützenverein in die Ackeranlagen ausgelagert und auf dem Unterwöhrd das Solebad errichtet.



Die Tafel am Mörike-Haus in der Oberen Herrngasse erinnert an den bekannten Mieter. Foto: blo

Mörike war noch keine 40 Jahre alt, als er mit seiner jüngsten Schwester Klara, die zeitweilig bei ihm wohnte, nach Hall kam. Die Schwester hatte schon früher im Jahr jene Wohnung im zweiten Stock in der Oberen Herrngasse 7 gefunden und angemietet. Für Hall hatte sich der mittlerweile arbeitslose Pfarrer entschieden, weil er sich von der Sole Linderung für seine Leiden erhoffte. „Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Kopfschmerzen und ein nicht selten die Sprache hinderndes Herzklopfen“, Schwäche bis Lähmungserscheinungen „der rechten Seite des Körpers, zumal im Fuße“, wie er sie im Sommer zuvor in seinem Entlassungsersuchen an den württembergischen König beschrieben hatte.

50-mal umgezogen

Dem Frührentner Mörike gefiel es in Hall durchaus: „Wir finden beide, daß wir die hiesige Luft schwer gewöhnen. Sonst läßt es sich hier so behaglich für uns leben wie sicherlich in keiner andern Stadt des Landes“, schrieb er in einem Brief. Dennoch hat es den Dichter nicht lange in Hall gehalten. Ende Oktober zog er mit seiner Schwester nach Bad Mergentheim. Übrigens: Stetige Wohnsitze waren Mörikes Sache nicht. In seinem 71 Jahre währenden Leben ist er 50-mal umgezogen. Bettina Lober

„Ich bin Lehrer und möchte erklären“

Buch Der frühere Schulamtsdirektor Jörg Nädelin aus Waldenburg verwandelt seine Begeisterung für Schwäbisch Hall und die Comburg in einen reich bebilderten Band mit „Stadteinsichten“. Von Bettina Lober

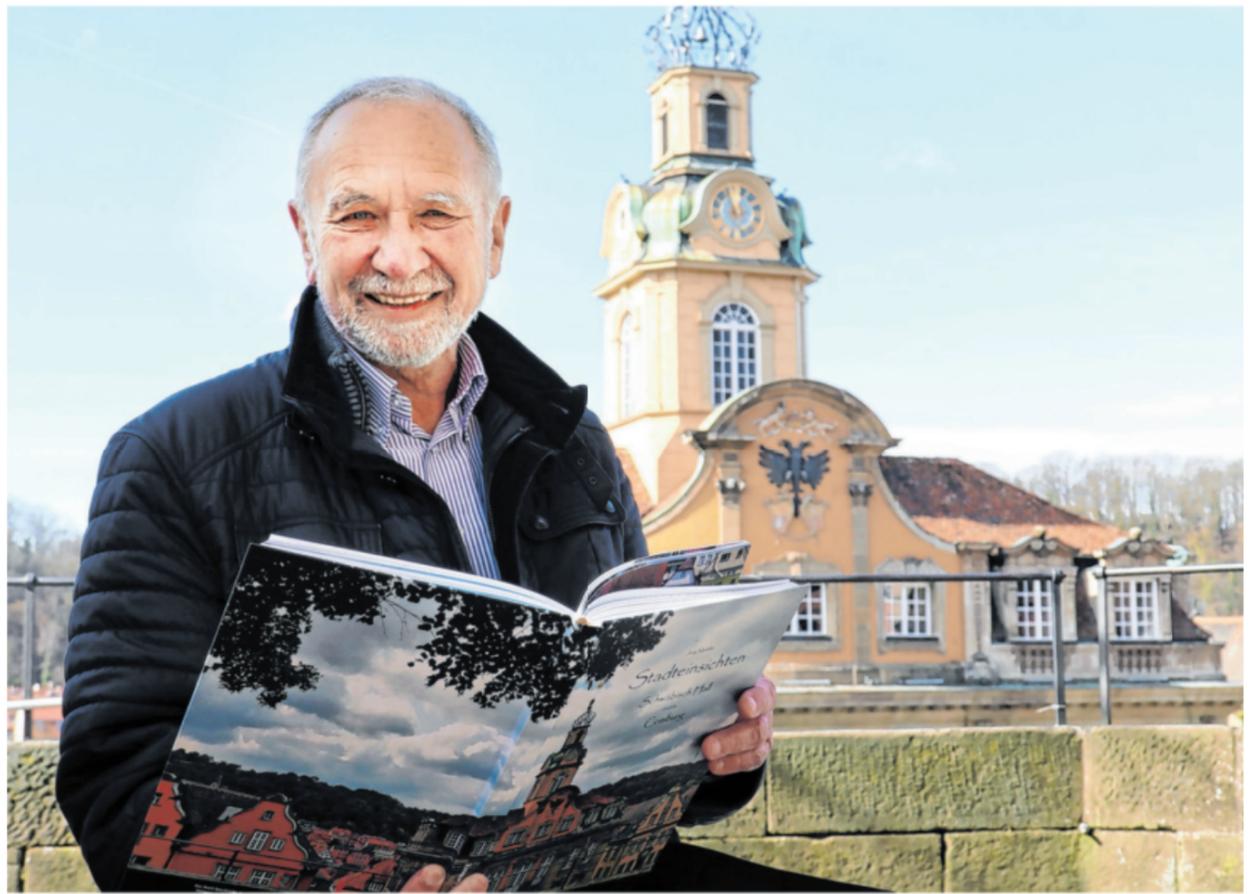
Es ist ein gewichtiges Buch, das Jörg Nädelin da über Hall verfasst hat: mehr als 280 Seiten dick, mit vielen farbigen Bildern und ziemlich schwer. Auf dem Titel ist die Fassade des Haller Rathauses zu sehen: „Stadteinsichten Schwäbisch Hall und die Comburg“ nennt Jörg Nädelin sein Werk.

Das Wortspiel mit den „Einsichten“ – und eben nicht den bloßen „Ansichten“ – ist freilich beabsichtigt. Nädelin möchte sich der Stadt nicht nur aus einer Richtung nähern, sondern mehrere Perspektiven bieten. Daher hat er etliche Gebäude und Gassen auch aus unterschiedlichen Blickwinkeln aufgenommen. Monatelang war er immer wieder in Hall unterwegs. Der Fotoapparat war sein treuer Begleiter. „Manchmal braucht es drei oder vier Tage, bis man ein Objekt passend abgebildet hat“, erklärt er.

Der Blick eines Hall-Fans

Gewiss, „ich bin kein Fotograf“, räumt Nädelin ein, „und auch kein Historiker“. Sein Buch ist keine wissenschaftliche Abhandlung, „das könnte ich nicht und wollte ich auch nicht“. Es zeigt aber den Blick eines interessierten Hall-Fans. Nädelins Ziel ist es, die Siederstadt für andere Menschen zugänglich zu machen – mit vielen Bildern, Zeichnungen und Illustrationen, etwa vom Haller Bauhistoriker und Architekten Eduard Krüger, sowie zahlreichen knappen Erklärungen.

Er gliedert sein Buch in zwölf Kapitel. Nädelin umreißt die Entwicklung Halls, befasst sich mit Straßenfronten, markanten Fachwerkgebäuden und Eingangsportalen oder rückt auch Haller Treppen in den Fokus. Am Herzen liegt ihm auch die Comburg. Kein Wunder, hat er doch jahrelang nicht nur als Referent an der Akademie gearbeitet, sondern auch Gäste durch die Comburg geführt. „Dort kenne ich mich aus“, meint er lächelnd. Das mit dem Bücherschreiben hat bei Nä-



Das Haller Rathaus im Hintergrund – wie auf dem Cover seines Buchs: Jörg Nädelin aus Waldenburg.

Foto: Bettina Lober

delin im Ruhestand angefangen – zunächst mit einer Chronik über das Leben seines Vaters. Auch über die Lebenswege seiner Generation, des Jahrgangs 1947, und über seine Heimatstadt Albstadt hat der Wahl-Waldenburger schon geschrieben.

Warum er Bücher schreibt? „Dazu gehört Idealismus, ich empfinde es als sehr kreativ. Und: Ich bin Lehrer und möchte einfach erklären.“ Und was gefällt ihm besonders an Hall? „Das Miteinander von Alt und Neu in Hall ist gut geglückt.“

Weit herumgekommen und in Waldenburg eine Heimat gefunden

Jörg Nädelin wurde im August 1947 in Albstadt-Ebingen geboren. Nach der Mittleren Reife absolvierte er eine Lehre zum Maschinen Schlosser. Dann verfolgte er seinen sehnlichen Wunsch, Lehrer zu werden, besuchte das Abendgymnasium, studierte an der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen fürs Lehramt an

Grund- und Hauptschulen. Daraufhin unterrichtete er unter anderem Technik und Deutsch. Nädelin wurde Konrektor und Schulleiter.

Seine Karriere führte ihn in den 1990er-Jahren längere Zeit ins Ausland. Er arbeitete als Dozent für Deutsch als Fremdsprache unter anderem in Sao Paulo (Brasilien)

und Mexiko City. Wieder zurück in Deutschland unterrichtete er zunächst in Pfedelbach, kam als Referent an die Akademie Comburg in Hall, arbeitete als Schulrat in Bad Mergentheim und in Heilbronn, wo er zuletzt Schulamtsdirektor war. Mit seiner Frau Gundula hat er vier erwachsene Kinder, dazu kommen

drei Enkelkinder. Seit 1998 leben die Nädelins in Waldenburg.

Das Buch „Stadteinsichten Schwäbisch Hall und die Comburg“ hat 283 Seiten, ist im Eigenverlag erschienen und kostet 38 Euro. Nädelin hat auch andere Buchprojekte realisiert, etwa über den Albrauf. blo

10 000 Euro für das Klinikum Crailsheim

Spende Das Geld von der Firma Groninger wird von der Klinikleitung für röntgenfähige Betten verwendet.

Crailsheim. „Ein überwältigender Betrag“, sagt Landrat Gerhard Bauer bei der Spendenübergabe der Firma Groninger an das Klinikum Crailsheim. 10 000 Euro beträgt die Spende. Die Summe setzt sich aus drei Einzelspenden zusammen: von der Firma, der Belegschaft und vom Ehepaar Horst und Eva Groninger, heißt es in der Pressemitteilung.

Basis dieser Spende war die Weihnachtsaktion „Spenden statt Geschenke“, die Groninger vor zwei Jahren ins Leben gerufen hat. Das Unternehmen verzichtet auf Weihnachtsgeschenke für Kunden und stellt stattdessen einen Betrag von 10 000 Euro zur Verfügung, über deren Verteilung online abgestimmt werden kann. Insgesamt drei Einrichtungen –



Bei der Spendenübergabe (von links): Chefarzt Alexander Bauer, Klinikum-Geschäftsführer Werner Schmidt, Anita Meister und Susanne Stiller (stellvertretend für die Groninger-Belegschaft), Horst und Eva Groninger, Geschäftsführer Volker Groninger, Chefarzt Jens Rossek und Landrat Gerhard Bauer. Foto: privat

das Deutsche Rote Kreuz, UNICEF und das Klinikum Crailsheim – standen Mitarbeitern, Kunden und Partnern zur Auswahl.

Weltweit haben sich rund 1400 Menschen an der Umfrage beteiligt. 42 Prozent haben ihre Stim-

me dem Klinikum Crailsheim gegeben – und damit eine Spende von 4200 Euro möglich gemacht.

Weitere 1000 Euro stammen von der Groninger-Belegschaft, die anlässlich des 80. Geburtstags von Horst Groninger Geld gesamt-

melt hatte. Groninger und seine Ehefrau Eva haben diesen „unrundten“ Betrag privat um 4800 Euro auf 10 000 Euro aufgerundet. „Wie wichtig es ist, hier in unserer Heimatstadt Crailsheim ein modernes Krankenhaus mit gu-

tem Personal zu haben, wurde mir erst kürzlich wieder bewusst: als ich selbst Patient in Ihrem Haus war“, sagt Horst Groninger an Landrat Gerhard Bauer, Krankenhaus-Chef Werner Schmidt und Alexander Bauer, Leiter der Kardiologie, gewandt.

Die Klinikleitung wird das Geld für die Anschaffung von röntgenfähigen Krankenhausbetten nutzen. Chefarzt Bauer erklärt, warum röntgenfähige Betten wichtig für den Krankenhausstandort sind: „Manche Patienten sind so krank, dass es nicht möglich ist, sie umzubetten. Für uns sind diese Betten ein großer Gewinn, weshalb wir der Firma Groninger, ihrer Belegschaft und dem Ehepaar Groninger sehr dankbar sind.“

GRATULATIONEN

Gaildorf
Friedrich Seeger in Ottendorf zum 80. Geburtstag.

Gschwend
Emma Joos in Wimberg zum 80. Geburtstag; Renate Maria Lauer in Frickenhofen zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall
Anneliese Bucher zum 82. Geburtstag.

Sulzbach-Laufen
Frieda Seel zum 95. Geburtstag

Vellberg
Elfriede Strobel in Talheim zum 80. Geburtstag.

EHRUNG



Margarete Paschetto (links) wurde für 20 Jahre und Rüdiger Schorpp für 40 Jahre Mitgliedschaft bei Pro Familia Schwäbisch Hall geehrt. Vorsitzende Melissa Hullmann gratuliert den beiden Mitgliedern. Foto: privat

Hilfstransport unterwegs nach Rumänien

Ilshofen. Der Hilfstransport vom Verein „Kinderhilfe Schäßburg/Sighisoara“ ging früher auf die Reise als geplant. Grund dafür war das volle Lager von Sieglinde Kurz in Ilshofen-Ruppertshofen. Vier Babybasare und der Flohmarkt der Haller Soroptimisten füllten das Lager schnell. Auch Spenden vom Sanitätshaus Dierolf waren darunter. Der Transport wurde diesmal vom Autohaus Busch in Kirchberg finanziert. Die Spenden gehen an Einrichtungen, Familien und Hilfsbedürftige in Siebenbürgen. Abgabe von Spenden bei Sieglinde Kurz, Telefon 0 79 04 / 82 15.



Ladehelfer packen den Transporter für Rumänien voll. Foto: privat